

Sozialtraining für alle Jahrgangsstufen

„FERDI“¹- Verhaltenstraining für Schulanfänger

Beteiligte: Klassenleitungen Klasse 1, Schulsozialarbeiterin, 1.Klassen

Ausgangssituation

Viele Kinder haben in der Schuleingangsphase noch kein Gefühl der Empathie, bzw., gruppentaugliches Sozialverhalten entwickelt. Als Schulanfänger stehen sie vor der Situation, sich in einer großen Gruppe zurechtfinden zu müssen und den Lernanforderungen gerecht zu werden. Sie benötigen Unterstützung, um Strategien guten Sozialverhaltens zu entwickeln. Das einzelne Kind soll mit Hilfe des Verhaltenstrainings in seiner Persönlichkeitsentwicklung unterstützt werden. Das Verhaltenstraining ist ein Gruppenprogramm zur gezielten Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen von Schulanfängern. Es trägt dazu bei, frühzeitig oppositionellem und aggressivem Verhalten vorzubeugen.

Durchführung

Die Schulsozialarbeiterin und der jeweilig betreffende Klassenlehrer sind durchführende Personen des Projektes. Das vorhandene Konzept von Petermann wird den Anforderungen der Schule angepasst und individuell umgesetzt: Im Rahmen von 26 Einheiten ermöglicht das Programm eine systemische und nachhaltige Vertiefung relevanter Trainingsbereiche wie soziale Wahrnehmung, Gefühle erkennen und benennen, Einfühlungsvermögen, Hilfeverhalten und Kooperation sowie Problemlösekompetenzen in schulischen Alltagssituationen. Die Trainingsaufgaben sind in eine altersgerechte Rahmenhandlung – eine Schatzsuche – eingebettet, die bis zum Schluss des Programms motivierend auf die Kinder wirkt. Das Medium ist eine Handpuppe, das Chamäleon „Ferdí“. Chamäleons sind exotisch anmutende Tiere. Sie wirken märchenhaft, wie kleine Drachen. Ihre Faszination beruht auf ihrer Wandlungsfähigkeit. Sie können ihre Farbe ändern, wie es gerade passt. Symbolisch kann der Farbwechsel wie ein Wechsel der Stimmungen und Gefühle gedeutet werden. Die Schulanfänger erfahren viel über das Erkennen und benennen von Gefühlen bei sich und ihren Mitschülern. Ferdi begleitet die Kinder bei der spannenden Schatzsuche, wo sie Fantasiefiguren kennen lernen und in Comickarstellungen mit Gleichaltrigen konfrontiert werden, die soziale Problemsituationen zu bewältigen haben.

Zielsetzung

Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen, Fähigkeit Gefühle bei sich und anderen zu erkennen und auf andere einzugehen, Entwicklung und Stärkung der Gemeinschaft.

Das Programm „Ferdinand“ ist langfristig angelegt. Nach Beendigung des Trainings bleiben einzelne Programmpunkte im Unterrichtsalltag erhalten.

Die Nachhaltigkeit wird sichergestellt, in dem die Schüler im kommenden Schuljahr das Sozialtraining „Känguru“ durchlaufen.

Sie erleben nicht zuletzt durch das Vorbild der älteren Schüler, die als Konfliktlotsen, Buspiloten und Patenschüler eingesetzt sind, gutes soziales Miteinander und eine Schulgemeinschaft, in der die Achtung des Einzelnen ein wichtiges Leitziel ist.

„Känguruh“: Respekt üben – Achtung zeigen² Sozialtraining in Klasse 2

Beteiligte: Klassenleitungen Klasse 2, Schulsozialarbeiterin, 2. Klassen

Ausgangssituation

Im zweiten Lernjahr bezieht sich das Sozialtraining auf abstrakte Lebenskompetenzen und Charakterstärken: Kinder sollen fest auf beiden Beinen stehen, sie sollen selbstbewusst sein und sich durchsetzen, sie sollen vorsichtig und einfühlsam sein und sich bei Gefahr wehren können. Kinder sollen ihren Selbstwert erkennen und mit Neugier und Leichtigkeit rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst lernen und leben. Vor der Klasse und der Lehrkraft über die eigenen Ängste, Schwächen und Stärken zu sprechen, kostet oft Überwindung und setzt Vertrauen voraus. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen, mit Trauer und Wut erfordert Mut.

Durchführung

Ein Medium in Form eines Tieres zur Übertragung und Verdeutlichung, gerade von problematischen Verhaltensweisen bietet sich für jüngere Kinder an.

Das Känguru als fremdes, nicht bedrohliches Wesen ist ein Identifikationsmodell, das für Mädchen und Jungen gleichermaßen attraktiv erscheint: Kuschelig weich, niedlich mit dem Beutel und gleichzeitig stark, schnell und sportlich.

Kängurus haben einen festen Stand, sie können mit Leichtigkeit hüpfen, sie haben einen Beutel, in dem sie etwas verstecken können. Sie strahlen durch ihre Körperhaltung gleichzeitig Vorsicht und Selbstbewusstsein aus. Sie leben in einer Gemeinschaft.

Die Standfestigkeit der Kängurus, ihre Kraft und Beweglichkeit symbolisieren ganzheitliche Lebenskompetenz: Standhaft, kritisch und selbstbewusst durch das Leben gehen und dabei die Balance und genussvolle Leichtigkeit nicht vergessen!

„Kängurustunde“

Zunächst werden den Kindern 25 Kängurus vorgestellt, die jeweils verschiedene Persönlichkeitsmerkmale und Verhaltensweisen aufweisen.

Die Kinder spüren, dass die Kängurus menschliche Züge tragen.

Einige werden sich in ihren Beschreibungen wiedererkennen.

Das Gespräch über die Kängurus erleichtert den Zugang zur eigenen Situation.

In den Übungen zu jeder Geschichte erfahren die Schüler/innen, wie sich andere Verhaltensweisen und Stimmungen anfühlen.

Dabei können sie sich immer auf die Kängurus beziehen, wenn das Erlebte zu beängstigend für die eigene Person wird.

Die Kinder werden zu Beratern der Kängurus – und damit zu Entwicklern ihrer eigenen Situation.

„Teamgeister“ - Streitschlichterausbildung in Klasse 3³ Aktivitäten für ein respektvolles Miteinander

Die Streitschlichterausbildung hat an der Kantor-Helmke-Schule eine langjährige Tradition.

Wurden in vergangenen Jahren jeweils ausgewählte Drittklässler zu Streitschlichtern ausgebildet, die schon ein vorbildliches Sozialverhalten in die Trainingsstunden mitbrachten, spricht das neue Konzept alle Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufe an.

Nach den ersten beiden Schuljahren bringen die Schülerinnen und Schüler bereits gewisse soziale Kompetenzen mit in das Sozialtraining für Klasse 3. Sie haben bereits über Einfühlungsvermögen, Beobachtungsgabe, Ruhe, Selbstbeherrschung und das Erkennen von Gefühlslagen gesprochen und reflektiert.

Im ganzen Klassenverband lernen die Kinder nun die Grundregeln der Streitschlichtung auf der Basis der Mediation In Rollenspielen und Gesprächen trainieren sie

- über Gefühle und Probleme zu sprechen
- Impulse zu steuern
- sich gegenseitig zuzuhören
- Lösungen ohne Niederlagen zu finden
- Kooperation, Toleranz und Verantwortungsbewusstsein
- gewaltfreies Agieren in Konfliktfällen

Nach den Trainingseinheiten erklären sich einige Drittklässler bereit, als Streitschlichter in den Pausen präsent zu sein und in Konfliktfällen als Mediatoren zu helfen. Sie sind erkennbar an den gelben Streitschlichterwesten.

„Wir sind Klasse“ Sozialtraining in der 4. Jahrgangsstufe

Präventionskurs der Kantor-Helmke-Grundschule in Zusammenarbeit mit dem Präventionsteam der Polizeiinspektion Rotenburg/Wümme

Beteiligte: Präventionsteam der Polizei Rotenburg, Klassenleitungen Klasse 4, Schulsozialarbeiterin, 4. Klassen

Ausgangssituation

Das Präventions- und Opferschutzkommissariat und die Jugendbeamten des Polizeipräsidiums München erstellten mit dem Kreisjugendring München als Kooperationspartner einen unter dem Titel „Zammgrauff“ einen Kurs, der Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 18 Jahren präventiv schult .

Diese Schulung wird seit einigen Jahren von dem Rotenburger Präventionsteam (Polizeiinspektion Rotenburg) an den hiesigen weiterführenden Schulen unter dem Namen „Wir sind stark“ angeboten. In Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeiterinnen der Grundschulen wurde das Programm im Jahre 2012 dem Alter und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler im Grundschulalter angepasst und an der Kantor-Helmke-Schule erprobt.

2012 wurde das Programm In einem Probetag getestet und anschließend evaluiert. Seit dem Schuljahr 2012 / 2013 steht das individuell erarbeitete Präventionsprogramm „Wir sind KLASSE“ der Kantor-Helmke-Schule zur Verfügung.

Zielsetzung

Bei „wir sind KLASSE“ handelt es sich um ein fundiertes Programm zur Förderung der Selbstbehauptung und Zivilcourage.

Für Grundschul Kinder ist eine intakte Gruppenstruktur ein bedeutender Schutzfaktor und ermöglicht Handlungskompetenz, die sich im Laufe der weiteren Entwicklung zu Zivilcourage entfalten kann.

Dieses Programm zur Förderung von Selbstbehauptung und Zivilcourage beinhaltet einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler/innen und zu

einer weiteren Verbesserung des Klimas innerhalb der Schule.

Außerdem wird durch das Training das Gemeinschaftsgefühl der Klasse gestärkt und die Fähigkeit zur gewaltfreien Konfliktlösung gefördert.

Damit leistet die Schule einen Beitrag für die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen und trägt zur weiteren Stärkung des Klimas innerhalb der Schule bei.

Die Schülerinnen und Schüler erlernen Strategien und konkrete Verhaltensweisen, um sich in Gefahrensituationen möglichst optimal zu verhalten und Zivilcourage anzuwenden.

Die Kinder werden motiviert, sich für ihre Gruppe einzusetzen, dabei ihre individuellen Ansichten jedoch zu berücksichtigen und zu vertreten.

Leitsätze

- Ich achte auf mich.
- Ich achte auf andere.
- Konflikte kann ich lösen.
- Ich kann Gewalt verhindern.

Förderung der Gemeinschaft

- Verbesserung der Kommunikation
- Integration und Toleranz
- Empathiefähigkeit
- Selbst erarbeitetes akzeptiertes Regelwerk.

Vertrauen in die Gruppe

- Erfahrungen in Grenzsituationen
- Gemeinsame emotionale Erfahrungen
- Kurzzeitige Abgabe der Kontrolle
- Übernahme von Verantwortung

Anti-Gewalt-Strategien

- Sensibilisieren für Opferempfinden
- Verdeutlichen der verschiedenen Formen von Gewalt
- Sensibilisieren für die Verletzlichkeit des menschlichen Körpers
- Erkennen Eskalation fördernder Faktoren in Auseinandersetzungen
- Aufzeigen von Handlungsalternativen

Durchführung

Das Programm „Wir sind KLASSE!“ findet als eintägiger Intensivkurs statt. „Wir sind KLASSE“ wird mit den Klassen außerhalb der Schule durchgeführt - in einem geeigneten Raum, vom Schulbetrieb abgesondert, der sich als einen „Schutzraum“ darstellt und besonders eignet. Die Rotenburger Feuerwehr stellt freundlicherweise ihren bestens geeigneten Konferenzraum für diesen Zweck zur Verfügung. Die Leitung obliegt der Schulsozialarbeiterin und einem Mitarbeiter des Rotenburger Präventionsteams der Polizei. Die jeweiligen Lehrkräfte sind als Beobachter und Helfer beteiligt.

Beispiele für vielfältige Übungen:

- Pendel (Vertrauensübung)
- Knoten (Gemeinschaft)
- Eisscholle (Gemeinschaft)
- „Stopp“/„Nein“ - Sagen (Zivilcourage)
- Rollenspiel: „Der Schulweg“ (Zivilcourage)
- Zugbrücke (Vertrauen)
- Gewaltskala (Gewalt/Mobbing)